

# Glauben in Kooperation



Aussendung Paray le Monial Sommer 2015

## FIDESCO

Katholische Organisation für internationale Hilfe

IM ADVENT 2015

In diesem Brief:

- **Grußwort von Karel Dekempe**
- **Friedensstifter**
- **Unsere Volontäre**  
Anna Masur  
Anton Höß  
Bernadette Bauer
- **Seligsprechungsverfahren**  
Daphrose und Cyprien  
Rugamba

Liebe Freunde von FidesCo,

Im Namen des ganzen FidesCo-Teams wünsche ich Ihnen eine gesegnete Adventszeit und Frohe Weihnachten!

„Frieden auf Erden!“ verkündeten die Engel an Weihnachten. Frieden ist aber keine Selbstverständlichkeit und Frieden stiften ist oft eine harte, gefährliche Arbeit. In diesem FidesCo-Brief berichten wir über viele Friedensstifter: Erzbischof Nzapalainga, Imam Layama, Pastor Guérékoyamé-Gbangou und Cyprien und Daphrose Rugamba.



Auch unsere FidesCo-Volontäre sind Friedensstifter: Durch ihre Arbeit verbessern sie die Lebensbedingungen in den Orten, wo sie arbeiten. Da wo Menschen zufrieden sind, entsteht weniger Streit und Krieg.

Aber manchmal ist unser Beitrag zu gering: momentan gibt es in Europa die größte Flüchtlingswelle seit dem zweiten Weltkrieg. Viele Flüchtlinge kommen aus Syrien. Hier hat FidesCo bis zum Ausbruch des Bürgerkriegs in Aleppo gearbeitet. Diese Stadt wurde inzwischen von der IS eingenommen. Trotzdem hält es uns nicht davon ab, in vielen anderen Ländern weiter zu arbeiten, Länder aus denen auch immer wieder Flüchtlinge nach Deutschland kommen. So z.B. in Kamerun und Kongo RDC und wir sind überzeugt, dass es etwas bringt. Sie können uns helfen indem sie uns finanziell unterstützen oder sich selbst zwei Jahre als Volontär für den Frieden zur Verfügung stellen.



Neue Volontäre - in der Mitte Anna Masur aus Deutschland

Karel Dekempe

### Friedensstifter

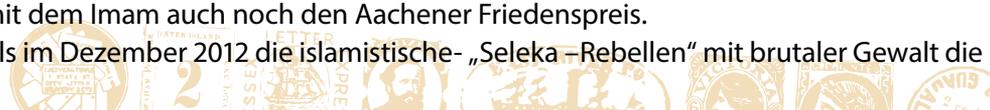
Für jeden FidesCo-Volontärsjahrgang gibt es eine Patin oder einen Paten. Der diesjährige Pate ist Erzbischof Dieudonné Nzapalainga, Erzbischof von Bangui in der Zentralafrikanischen Republik. Als er für die Aussendung der Volontäre nach Paray-le-Monial kam, war er auf den Weg nach Genf und nach Aachen. Am 19. August hat er dann zusammen mit dem Imam von Banbui, Oumur Kobine Layama und dem evangelischen Pfarrer Nicolas Guérékoyamé-Gbangou, in Genf den Sergio-Vieira-de-Mello-Friedenspreis der UNO bekommen. Später am 1. September gemeinsam mit dem Imam auch noch den Aachener Friedenspreis.

Als im Dezember 2012 die islamistische- „Seleka-Rebellen“ mit brutaler Gewalt die

## Was ist FIDESCO?

FidesCo ist eine katholische Organisation, die sich die internationale Solidarität zur Aufgabe gemacht hat. Sie schickt ihre Volontäre in die ganze Welt, damit sie ihre beruflichen Fähigkeiten in Entwicklungsprojekte oder humanitäre Aktionen einbringen können. FidesCo hilft seit gut 35 Jahren. Im Moment arbeiten rund 150 Volontäre in 25 Ländern auf der ganzen Welt.

[www.fidesco.de](http://www.fidesco.de)



Zentralafrikanische Republik eroberten und viel Christen töteten, bildete sich die „Anti-Balaka- Bewegung“, die mit ähnlicher Gewalt Muslims angriff. Als man den Imam von Bangui töten wollte und sein Haus in Brand setzte hat Msgr. Dieudonné ihn, zusammen mit seiner Frau und Kinder, bei sich zuhause aufgenommen.



*Msgr. Dieudonné bei der Aussendung in Paray*

„Sechs Monate haben wir zusammen gewohnt und zusammen gegessen, wir haben viel geredet und sind gute Freunde geworden“ erzählt er Karel Dekempe beim gemeinsamen Mittagessen in Paray-le-Monial, „wir sind zum evangelischen Pastor gegangen und dann zusammen in die Städte des Landes, überall hin, wo Christen und Moslems Probleme miteinander hatten. Wir sind zu unserer jeweiligen Glaubensgemeinschaft gegangen und haben gefragt wo das Problem liegt, warum sie nicht friedlich miteinander leben können, wie in

den vergangenen Jahrhunderten? Dann sind wir drei wieder zusammengekommen. Wenn wir keine Lösung wussten, bin ich zu einer alten Oma gegangen und habe sie um Rat gefragt. Bei uns sind die Alten die Träger der Weisheit und des Friedens und sie wissen immer Rat. Dann haben wir drei wieder alle Leute zusammengerufen und ha-

ben mit ihnen besprochen, wie sie wieder im Frieden miteinander leben können...“

Die UNO bestätigt, dass sich durch diese interreligiösen Gespräche die Sicherheit im Land spürbar verbessert hat.

„Ja, wir dürfen nicht an unser Leben festhalten“ verfolgt er „wir müssen bereit sein es hinzugeben. Das kann man schon mal in kleinen Dingen üben: Nicht festhalten an Materiellem, nicht alles haben wollen, was man sieht, oder, wie ich zu den FidesCo-Volontäre gesagt habe, zwei Jahre seines Lebens für die Armen geben.“

Dieser freundliche,

bescheidene Afrikaner weiß wovon er spricht, er hat, im Namen Jesu, sein Leben riskiert für den Frieden in seinem Land.

## **Unsere Volontäre**

### **Anna Masur**

ist gleich nach der Aussendungssession in Paray-le-Monial (Frankreich) weitergereist nach Manila auf den Philippinen. Sie berichtet:

„Seit Mitte August bin ich bereits auf den Philippinen. FidesCo hat für mich „Life

Project for Youth“ (LP4Y, Lebensprojekt für die Jugend) als lokalen Partner ausgewählt, für den ich in den nächsten zwei Jahren arbeiten werde. LP4Y existiert seit 2009 und hat sich die professionelle und soziale Integration von jungen Erwachsenen zwischen 17 und 24 Jahren, die aus extrem armen Verhältnissen kommen, zur Aufgabe gemacht. Die Vision von LP4Y ist, dass diese jungen Menschen fähig sind, großartige Unternehmer zu werden, wenn man ihnen nur ein Lächeln, ein ermutigendes Wort, Raum zum Sich-Entwickeln und Vertrauen schenkt.“



*Anna überreicht ein Zwischendiplom*

### **Bei Anton Höß**

geht die Arbeit in Angola weiter:

„Im Laufe meiner Arbeit in Lixeira wurde ich mehr im Computer-Projekt namens Kamba Dyami aktiv. Der Name stammt aus der Sprache Kimbundu und heißt zu Deutsch Mein Freund. Warum mein Freund? Weil bei der Namenssuche für dieses Projekt ein Schulmädchen sagte, dass der Computer ihr Freund sei, da sie so begeistert von ihm war und er auch nicht „rumzicken“ würde, wie es ihre Freundin immer wieder mal tut.

Diese Computer sind international bekannt als das Projekt OLPC (One Laptop Per Child), also zu Deutsch ein Laptop pro Kind. Sie sind relativ günstig, klein

und robust, und sind sehr einfach zu bedienen. Kamba Dyami ist jedoch weit mehr, da es nicht nur um die Computer geht, sondern auch die sinnvolle Integration in verschiedenste Fächer des Schulunterrichts. Meine Arbeit hierbei ist dafür zu sorgen, dass die OLPC-Server richtig laufen, das Netzwerk und der Internetzugang richtig funktionieren und anfallende Computerprobleme zu beheben. Des Weiteren führte ich Tests bzgl. der Programm-Übersetzung durch, da einige Lernprogramme (Aktivitäten genannt) nur in Spanisch oder Englisch verfügbar sind und die Übersetzung von uns durchgeführt werden wird. Dazu muss man jedoch wissen, wo und wie man diese Übersetzung in das Online-System einpflegt.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Anpassung von Aktivitäten an die Gegebenheiten in Angola. Einige Programme sind an den brasilianischen Kulturkreis angepasst, weil es das größte Portugiesisch sprechende Land ist. Dinge, die für brasilianische Kinder selbstverständlich sind, sind es nicht unbedingt für Kinder in Angola. Sind die Programme und die Inhalte entsprechend verändert, bekommen die Kinder etwas zu Gesicht, das sie aus ihrer eigenen Heimat her kennen (wie Menschen, Tiere, Namen,



### **Bernadette Bauer**

kam am 8. September von Ihrer Mission in Sambia zurück. Ihr Fazit:

"Neben der Krankenhausarbeit denke ich, dass unsere Anwesenheit gerade für die Kinder in St. Maria, mit denen wir sehr viel gespielt und unternommen haben, eine sehr gute Erfahrung war, also doch etwas Nachhaltiges.

Ich muss dazu nochmal hervorheben, dass die Familien meistens sehr arm sind und kein Einkommen in Form von Geld haben. Sie überleben durch die Ernte ihrer Farm. Deshalb werden viele der Kinder vielleicht niemals die Möglichkeit haben, die Insel zu verlassen, da alleine die Kosten für die Überfahrt im Boot zum Festland für einige unbezahlbar sind. Von daher ist für die Kinder unsere Anwesenheit wie ein Unterricht darüber, dass es irgendwo auch noch andere Länder, Leute und Kulturen gibt.

Am Ende kommt es mir auch nicht darauf an, irgendeine sichtbare Leistung erbracht zu haben. Es dreht sich ja zum Glück nicht alles

das Leben besonders lebenswert machen. Das Lächeln eines Kindes nach wochenlanger Behandlung im Krankenhaus, ein Händedruck, ein geteiltes Mahl, eine unerwartete Begegnung, gemeinsames Arbeiten, Singen und Spielen. Im Endeffekt hinterlassen alle Handlungen Spuren. Wenn diese Handlungen in Freude und mit Liebe

gemacht wurden, sind diese winzig kleinen Spuren, die man hinterlässt, positiv. Ich bin so froh, einen Einblick in diese schöne Kultur erlebt haben zu können, und ich bin dankbar für all die schönen Begegnungen mit Menschen, die ein so anderes Leben führen als ich selbst. Manchmal werde ich gefragt: „Würdest du, nach allen Erfahrungen, die du gemacht hast, noch einmal nach Sambia gehen?“ Ja, das würde ich und ich hatte mit FidesCo einen guten Partner.

### **Seligsprechungsverfahren für Cyprien und Daphrose Rugamba**

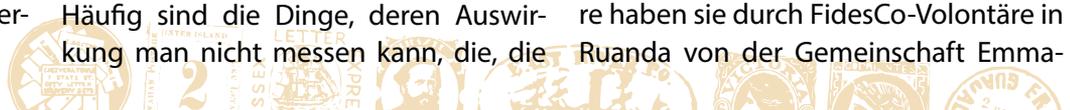
Karel Dekempe war bei der Eröffnung des Seligsprechungsverfahrens dabei und berichtet:

Wir schreiben im FidesCo-Brief oft über das "Straßenkinderzentrum Rugamba", aber was bedeutet Rugamba? Cyprien und Daphrose Rugamba waren ein ruandisches Ehepaar. Cyprien war Politiker, Schriftsteller, Musiker, Bauunternehmer, Historiker... eines Tages ist er durch eine schwere Krankheit Gott begegnet und hat sich bekehrt. Seine Frau Daphrose war schon gläubig und in einem charismatischen Gebetskreis. Nach Cypriens Bekehrung haben die Rugambas vieles verkauft und mit Geld den Armen geholfen. Sie haben nur behalten, was sie unbedingt für sich und ihre 10 Kinder gebraucht haben. Ende der 1980er Jahre haben sie durch FidesCo-Volontäre in Ruanda von der Gemeinschaft Emma-



Fahrzeuge, Pflanzen, usw.), dann sind sie gleich viel interessierter und der Lernerfolg verspricht größer zu sein.

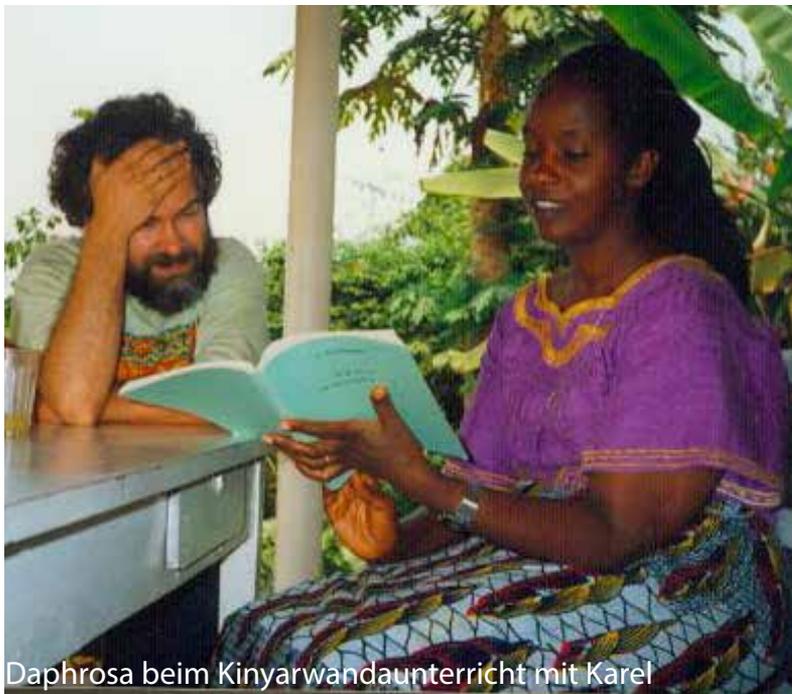
um messbare Leistungen und Resultate. Häufig sind die Dinge, deren Auswirkung man nicht messen kann, die, die



nuel erfahren. Im September 1990, vor 25 Jahre, haben sie die Gemeinschaft Emmanuel in Ruanda gegründet.

Daphrose hat mir eines Abends bei sich zuhause in Kigali über ihre Begegnungen mit Straßenkindern erzählt und über den großen Wunsch von ihr und Cyprien, etwas für diese Kinder zu tun. Sie haben angefangen den Kinder zu zuhören und sie wollten ein Haus kaufen, wo die Kinder hinkommen könnten, um sich zu waschen, etwas zu essen, zu schlafen... aber dann kam der Krieg und am frühen Morgen des 7. April 1994 wurden sie zusammen mit 6 ihrer Kinder getötet.

Nach dem Krieg haben Mitglieder der Gemeinschaft Emmanuel im Ruanda das Straßenkinderprojekt weitergeführt und in 1998 konnte dann das „Zentrum Rugamba“, das zum großen Teil mit Geld aus Deutschland gebaut wurde, eingeweiht werden.



Daphrosa beim Kinyarwandaunterricht mit Karel

Am 17. September war ein großer Tag in Ruanda: Der Erzbischof von Kigali Msgr. Thaddée Nithinyurwa hat, in der Kathedrale von Kigali, offiziell das Seligsprechungsverfahren für Cyprien und Daphrose eröffnet. Schon bald nach ih-

rem Tod wurden sie in Ruanda als Heilige angerufen und nicht wenige Leute berichteten über wunderbare Hilfe.

Es ist also gut möglich, dass sie eines Tages das erste heiliggesprochene Ehepaar Afrikas sein werden. Vor Cypriens Bekehrung hatten sie eine schwierige Ehe mit vielen Konflikten. Aber für Gott ist alles möglich und als ich sie 1988 kennengelernt habe waren sie, in meinen Augen, ein ganz normales katholisches Ehepaar. Sie hatten ganz normale Sorgen und Freuden, aber auch einen sehr tiefen Glauben.

So tief, dass sie bereit waren ihr Leben für Jesus hin zu geben. Sie wussten um die Gefahr in Ruanda, Cyprien war Hutu,

Daprosa Tutsi und sie wollten nicht weglaufen sondern ein Zeichen der Versöhnung sein. Ich denke oft mit Freude an den schönen Moment bei Ihnen zuhause. Daprosa war eine fröhliche Frau und Cyprien ein ruhiger, weiser, Mann. Es gibt ein offizielles

Gebet für die Seligsprechung:

„Heiliger Vater, wir bitten dich um die Seligsprechung der Diener Gottes Cyprien und Daphrose. Gib, dass wir wie sie, einen unablässigen

Eifer für die Anbetung haben, ein Herz, das aus Liebe zu Dir brennt und ein aktives Mitleid für alle Leidenden. Hilf



Daphrosa und Cyprien 1992 am Ort wo sie jetzt beerdigt sind

uns, damit wir uns selbst ohne Berechnung für den Dienst der Evangelisation der Familien und der Armen hingeben. Auf die Fürsprache von Cyprien und Daphrose vertrauen wir Dir besonders die Paare an, die in ihrer Ehe Schwierigkeiten haben und alle, denen es schwer fällt, ihren Feinden zu vergeben.

Wir bitten dich: Mach uns zu einem Werkzeug deines Friedens.

Wir vertrauen dir besonders N.N. an Herr, gib uns den Frieden und die Gnade, um die wir Dich im Glauben bitten. Amen.“

Das Zentrum Rugamba hat seit der Gründung mehr als 1300 Straßenkindern dauerhaft geholfen. Die Gemeinschaft Emmanuel in Ruanda ist inzwischen mit 1200 Mitgliedern die zweitgrößte Gemeinschaft der Welt, direkt nach Frankreich, wo die Gemeinschaft zuerst gegründet wurde.

Mehr über Cyprien und Daphrosa Rugamba und über das Straßenkinderprojekt finden sie auf: [www.fidesco.de](http://www.fidesco.de) unter den Rubriken "Nachrichten" und "Unsere Projekte"